



In der 5. Umfragewelle des *Digitize!*-Projekts, die vom 13. September bis 3. Dezember 2023 durchgeführt wurde, haben bis zu 2.454 Personen ihre Meinung über das Gesundheitssystem Österreichs und zu ihrem persönlichen Wohlbefinden mitgeteilt. Die Einstellungen zum österreichischen Gesundheitssystem und deren Einrichtungen lassen sich wie folgt in Kürze zusammenfassen:

- Befragte bewerteten vor allem die Qualität von Privatärzt:innen positiv. Krankenhäuser und Kassenärzt:innen erhielten gemischte Bewertungen.
- Der Großteil der Befragten befürwortet eine Erhöhung staatlicher Gesundheitsausgaben.
- Gleichzeitig ist die Mehrheit gegen
 - höhere SV-Beiträge,
 - bedarfsbezogene bzw. aliquotierte Versicherungsbeiträge und
 - gegen die Abschaffung von Wahl- bzw. Privatmedizin.

Eckdaten der *Digitize!*-Befragung

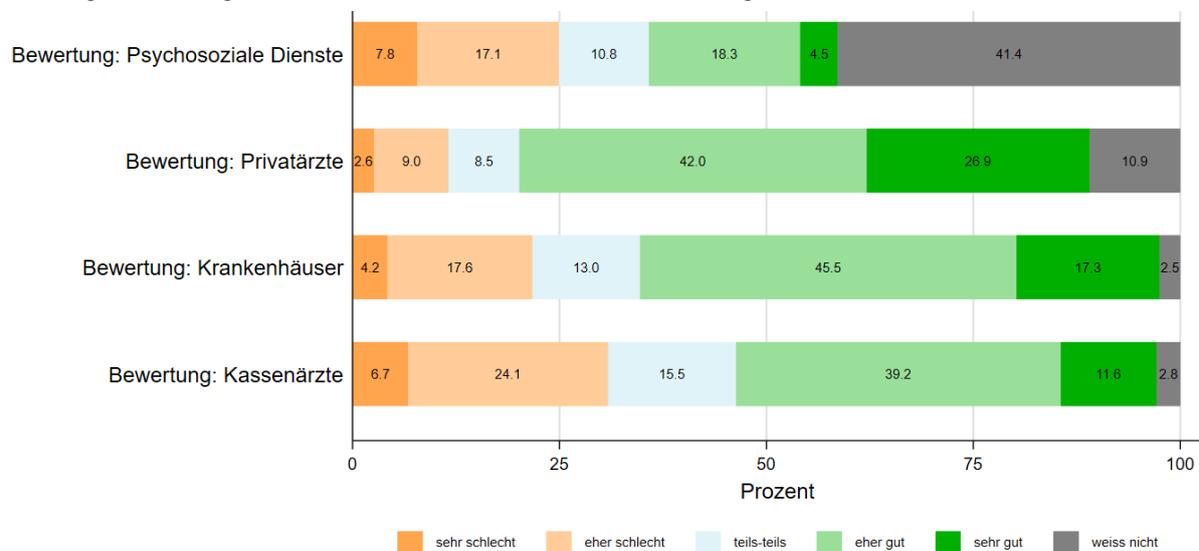
- **Befragungszeitraum:**
13. September 2023 – 3. Dezember 2023
- **Umfragedauer (Median):**
23,8 Minuten
- **Anzahl der Umfrageteilnehmer:innen:**
n = 2.890
- **Fragenblock "Gesundheit":**
n = 2.454
- **Geschlechterverhältnis:**
50,1 % weiblich
49,9 % männlich
- **Fragenblock Gesundheit:**
52,3% weiblich
47,7 % männlich
- **Alter:**
Zwischen 16 und 94 Jahre;
durchschnittlich: 46,1 Jahre

Gesundheit und Wohlbefinden in Österreich: Wie wird das österreichische Gesundheitssystem eingeschätzt

Die Meinungen zur Qualität österreichischer Krankenhäuser, Kassen- und Privatärzte sind - wie Abbildung 1 darstellt - größtenteils positiv. Allerdings zeigt sich bei den psychosozialen Diensten eine eher durchschnittliche bis niedrige Zufriedenheit. Insgesamt bewerteten 24,9% der Befragten diese Dienste als (sehr)

keine Erfahrung mit privatärztlichen Leistungen vorliegt. Im Vergleich dazu schneiden Kassenärzt:innen schlechter ab. Fast ein Drittel äußert sich negativ: 24,1% bewerten sie als „schlecht“ und 6,7% als „sehr schlecht“. 11,6% der Befragten finden die Leistungen von Kassenärzt:innen hingegen „sehr gut“ und 39,2% „gut“. Die Gründe für die Zufriedenheit mit den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen wurden in der Digitize!-Umfrage nicht erhoben. Diese Bewertung könnte aber

Abbildung 1: Bewertung der Qualität österreichischer Gesundheitseinrichtungen



Anmerkungen: Die Grafik zeigt die Antwortverteilung für die Fragen Q57a bis Q57d (n=2.454). Die Antworten sind gewichtet (w5_GewichtSOZDEM). Um die Lesbarkeit zu erleichtern wurde die Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) zu einer 5-Punkte Skala vereinfacht.

schlecht, während ein fast ebenso großer Anteil (insgesamt 22,8%) sie als gut bewerteten. Weitere 10,8% sehen sie als mittelmäßig an. Auffallend ist, dass 41,4% der Befragten diese Kategorie mit „weiß nicht“ bewerten. Dies könnte darauf hindeuten, dass dieser Anteil der Respondent:innen psychosoziale Dienste nicht beurteilen kann, da diese den Personen nicht bekannt sind.

Die Bewertung der Privatärzt:innen in Österreich fällt relativ positiv aus: Über zwei Drittel der Befragten beurteilt die Qualität positiv, wobei sie 42% als „gut“ und 26,9% als „sehr gut“ einstufen. Circa 10% geben „weiß nicht“ an, was darauf hindeuten kann, dass hier

auf unzureichende Versorgung in bestimmten Gebieten zurückzuführen sein, was zu einer Überlastung der Kassenärzt:innen durch eine hohe Patient:innenzahl führt.

Österreichische Krankenhäuser werden mehrheitlich positiv bewertet. 45,5% der Befragten bewerten diese als „gut“, während weitere 17,3% sie als „sehr gut“ einschätzen. Ein nicht unerheblicher Anteil der Befragten ist jedoch unzufrieden: 4,2% bewerten die Qualität als „sehr schlecht“ bzw. 17,6% als „schlecht“. 13,0% sehen sowohl positive als auch negative Aspekte im Gleichgewicht.

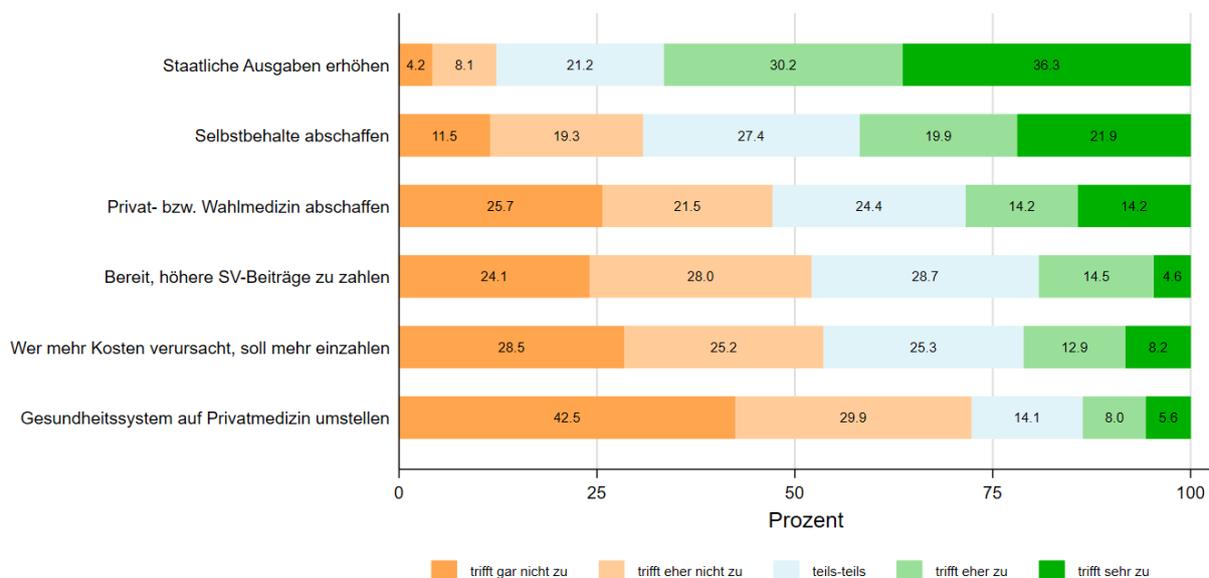
Österreichische Gesundheitspolitik

Abbildung 2 stellt die Meinung der Befragten zu ausgewählten gesundheitspolitischen Maßnahmen dar. Die Mehrheit (66,5%) spricht sich dafür aus, dass staatliche Ausgaben für das österreichische Gesundheitssystem erhöht werden sollten. Besonders stark befürworten diese Maßnahme 36,3% der Befragten. Während sich etwa 21% der Befragten nicht ganz sicher sind bzw. keine eindeutige Antwort geben möchten, lehnen um die 12% eine Erhöhung der staatlichen Mittel für Gesundheitseinrichtungen ab.

Befragten (27,4%) ist sich unschlüssig bei Beurteilung dieser gesundheitspolitischen Maßnahme. Die meisten Respondent:innen (47,2%) sind eher bzw. sehr gegen eine Abschaffung der Privat- bzw. Wahlmedizin. Etwa ein Viertel (24,4%) ist unentschieden und 28,4% würden eine solche Abschaffung befürworten.

Die Bereitschaft, persönlich höhere Beiträge für das öffentliche Gesundheitssystem zu zahlen, ist jedoch eher gering. 28% der Befragten lehnen diese Maßnahme eher ab, 24,1% lehnen sie sogar sehr ab. Lediglich knapp 20% der Befragten wären bereit, höhere Sozialversicherungsbeiträge einzuzahlen.

Abbildung 2: Einstellung zu ausgewählten gesundheitspolitischen Maßnahmen



Anmerkungen: Die Grafik zeigt die Antwortverteilung für die Fragen Q58a bis Q58f (n= 2.446). Die Antworten sind gewichtet (w5_GewichtSOZDEM).

Die Aussage, dass Menschen, die mehr Kosten für das öffentliche Gesundheitssystem verursachen auch mehr einzahlen sollen, stößt ebenso auf Ablehnung. Mehr als die Hälfte der Befragten lehnen diese Aussage sehr bzw. eher ab. Ungefähr ein Viertel (25,3%) ist unentschieden und 21,1% der Befragten befürworten diese Idee.

Eine Abschaffung der Selbstbehalte befürworten 41,8% der Befragten, während 30,8% dagegen sind. Mehr als ein Viertel der

Die Mehrheit (72,4%) der Befragten ist zumindest teilweise gegen eine Umstellung des öffentlichen Gesundheitssystems in Richtung Privatmedizin. 14,1% sind bei dieser Thematik unentschieden und lediglich eine Minderheit der Befragten würde einer Privatisierung des Gesundheitssystem eher (8,0%) oder sehr (5,6%) zustimmen.

Das *Digitize!*-Projekt ist eine Kooperation der Universitäten Wien, Linz, Salzburg, Graz und Innsbruck. Zu den Projektzielen gehören die Forschung zu digitalen Datenerhebungsmethoden, die Etablierung forschungsethischer und rechtlicher Standards sowie die Weiterentwicklung digitaler Lehre.

Erfahren Sie mehr über das ***Digitize!*-Projekt** unter:
<https://digitize-transformation.at/das-projekt/>

Die *Digitize!*-Onlineumfrage ist Teil des *Digitize!*-Projekts. Mehrmals pro Jahr wird eine kleine Zufallsauswahl von Personen ab 16 Jahren mit Wohnsitz in Österreich zu der Umfrage eingeladen. Für ein möglichst repräsentatives Meinungsbild erfolgt die Anzahl der Einladungen proportional zur Bevölkerungszahl der Bundesländer.

Erfahren Sie mehr über die ***Digitize!*-Umfrage** unter:
<https://digitize-transformation.at/umfragen/>